

SuperTurbo SnGs: Tipps für ein gewinnbringendes Zeitmanagement

WIE VIEL POKER SPIELT MAN?

WIE VIEL Poker spielt man? Das ist eine Frage, die man von verschiedenen Seiten beleuchten kann und die bei genauerer Betrachtung viele weitere Fragen aufwirft. Zuerst denkt jeder einmal an den Zeitaufwand, wenn er diese Frage liest. Wie viel Zeit investiere ich ins Pokerspielen? Dies ist von mehreren Faktoren abhängig. Ist man kein Winning Player, sollte die Frage lauten: Wie viel Pokerspielen kann ich mir leisten?

Da ja alle Spieler ihrer eigenen Aussage nach Gewinner sind (zumindest wenn es den Glücksgott nicht gäbe), muss die nächste Frage heißen: Wie viel Zeit kann ich aufbringen, ohne dass ich mein übriges Leben negativ verändere? Wenn man sehr viel Zeit für das Pokerspielen aufbringt, können das eigentliche Berufsleben und/oder das Privatleben sehr darunter leiden. Sozialer Kontakt zu anderen Mitmenschen wird schwer, wenn man sich nur noch vor dem PC befindet.

Macht man nun das Leben vor dem PC und in den Pokerräumen des World Wide Web zu seinem Berufsleben, stellt sich sofort die nächste Frage: Wie viel Poker muss ich spielen, um mein Leben zu finanzieren? Problematisch könnte dabei sein: Wie viel Poker kann ich spielen, ohne dass sich mein Spiel negativ verändert und ich vom Gewinner zum Verlierer werde? Denn das wird jeder Pokerspieler zugeben: Konzentration ist ein wertvolles Gut, das für Gewinner an den Tischen unabdingbar ist.

Damit kommen wir zur eigentlichen Frage: Wie viel Poker spielt man?

Wie kann ich mein Spiel so effektiv gestalten, dass ich den bestmöglichen Stundensatz erziele? Wie viele Tische kann ich problemfrei managen, ohne dass ich Edge verliere? Wie kann ich so intensiv wie nur möglich spielen, um auch noch Zeit für andere Dinge im Leben zu haben? (Ja, und die gibt es wirklich, wenn man sich wieder vom Laptop abwendet!)

Zuletzt gibt es immer mehr Spielformen, die einem das erlauben. Es mag nicht jedermanns Sache sein, aber dank Full Tilts Rush Poker im Ring Game (und jetzt auch schon in MTT-Turnieren) oder auch Super Turbo-Turnierformaten ist die Frage nach Action kein Problem.

Für alle, die mit den Begriffen nicht vertraut sind: Im Rush Poker kann man durch den Quick-Fold Button sofort an den nächsten Tisch springen und muss nicht auf die Aktionen der Gegner warten, die noch vor einem an der Reihe sind. Superturbo Sit-n-Gos sind Turniere, bei denen der Spieler mit einem kleinen Stack startet. (Meistens mit 10 BB, etwa 300 Jetons bei Blinds von 15/30.)

Nun hab ich schon des Öfteren folgenden Satz gehört: „Das ist doch kein Pokerspielen, wenn man nur mit 10 BB sinnlos nach Schema F reinshipt.“ OK, das Spielen mit etwa 300 BB in einem Deep Stack-Turnier lässt viel mehr Möglichkeiten, postflop zu spielen. Jedoch muss man auch bei den Super Turbos viele Faktoren beachten, die einigen Spielern verborgen scheinen.

Sind wir zu Beginn eines Turnieres, steht fast nur der Value der Hand im Vordergrund. Das heißt, man spielt die Handstärke, natürlich abhängig von der Position. Spielt man längere Zeit auf einem einzigen Buy-In-Level, wird man die Handranges des Gegnerfeldes sehr gut einschätzen lernen. Es gilt einerseits herauszufinden, mit welchen Händen unsere Kontrahenten pushen, um sie profitabel callen zu können, und andererseits, mit welchem Handrange unsere Pushes gecallt werden.

Je länger das Turnier fortschreitet, umso mehr gelangen – wie in jedem SnG – die Stacks in den Vordergrund. Einer der größten Fehler, die in Super Turbos gemacht wird, ist das unflexible Spiel. Spieler pushen dieselbe Hand immer von derselben Position, unabhängig davon, wie viele BB das effektiv sind.

Turniere entwickeln sich aber stets anders. Manchmal sind bei hohen Blinds noch viele Spieler am Tisch, manchmal ist einer frühen Phase Bubble-Play angesagt. Dann gilt es zu adaptieren. Welcher Gegner kann mich mit welcher Hand sinnvoll callen? Selbst wenn unserer Kontrahent weiß, dass wir als Chipleader hier sehr viel pushen, kann er uns als Mid Stack nur in ganz wenigen Fällen callen, wenn ein anderer Spieler als Short Stack an der Bubble sitzt und nur einen weiteren Busto aussitzen will.

Diese prozentuale Anzahl der Hände, die uns dann callen, gilt es in ein Risikoverhältnis dazu zu setzen, wie

viel wir gewinnen können. Dabei berücksichtigen wir noch die Chancen für den Fall, dass wir wider Erwarten gecallt werden, aber glücklich aussucken. Denn Preflop spielen wir selbst bei einem Any-Two All-In immer einen Semibluff. Logischerweise kann man sich das nicht exakt ausrechnen. Wenn man es aber durchdenkt und auch immer wieder Online-Tools zu Rate zieht, erhält man ein sehr gutes Gefühl dafür, welche Aktion plusEV ist und welche nicht.

Es stellt sich zudem in Super Turbos zeitweise die Situation ein, für effektiv über 20 BBs zu spielen. Dann ist sehr wohl Postflop Poker möglich. Dies gilt es ggf. zu erkennen, denn 20 BB Pushes machen nur selten Sinn.

Des Weiteren spielen Faktoren wie Table-Image (welche Hand habe ich beim letzten Push zeigen müssen), Turnierverlauf (eventuell ein Spieler nach einem Suck-Out auf Tilt) und vor allem die Stärke des Gegenübers

eine Rolle. Denn wenn man es zeitlich schafft, kann man sein Gegnerfeld auch noch individualisieren. Wir markieren uns auffällige Spieler, etwa die, die mit besonders vielen Händen callen oder von Beginn an bei jedem möglichen Open Push Any-Two shippen. Haben wir diese Information, können wir noch effektiver und gewinnbringender spielen.

Man sieht, auch mit „wenig“ BB gilt es, gut abzuwägen und gutes Poker zu spielen. Denn auch in diesen Spielformen setzt sich Edge durch. Und wenn man dadurch noch mehr Zeit für Dinge findet, die zumindest genauso viel Spaß machen wie Pokerspielen, hat man alles richtig gemacht.

